

Herbei!

von Guy Néchois

www.gereimt.de

Mein Denken hängt an jenen Stunden,
die wir in frischen Schnee geschrieben
und Hand in Hand durchwandert haben,
hängt an dem Sturm, der uns gefunden,
durchschossen hat mit Funkenstieben,
dem wir uns ganz und gar ergaben.

Und immer denke ich an Dich,
wie Du mir Deine Blicke reichst,
versonnen noch in all dem Licht,
erhellte wie nur ein Himmelsstrich,
und wie Du meine Seite streichst,
als wüßtest Du es selber nicht.

Dann denk ich an die Sternfelder
und Himmel voller Schnuppenwehn
und Wünsche, die sich heimlich finden
und glühend aneinanderbinden,
trotz rosaroter Feuermelder,
die in des Herzens Flammen stehn.

Ich denke, daß ich Deine Lippen,
Dein Haar, Ohr, Zweifel – einerlei! –,
daß ich die Landschaft Deiner Brüste,
auf daß wir ineinanderkippen,
jetzt endlich endlos küssen müßte.
Ich sehne Dich herbei, herbei!

Marburg, 18./19. Januar 2005